

neben sie und packte ihren fleischigen nackten Arm. „Ecoute. . .“ Er flüsterte ihr ins Ohr, während sie hochmütig die Äuglein zur Decke schnellen liess, wobei sie sich vergewisserte, ob Rochat es auch bemerke.

Lisa, die so aufmerksam zugehört hatte, dass sie zornig erschien, fragte jetzt leise: „Warum glauben Sie eigentlich, Rochat, dass ich unglücklich bin?“

Rochat verschoss zielbewusst seinen dunkelsten Blick.

„Ich weiss es aber wirklich nicht.“ Lisas Oberlippe hob sich begehrlieh.

Rochat schwieg düster.

Lisas Hände glitten auf ihre Schenkel. In ihren Augen richtete sich eine wunderliche Lust auf. Sie roch ihren Leib und liess sich, sekundenlang von sich benommen, von leichten Schauern überrinnen. Dann riss sie erregt ihre Jacke auf und zerrte die Arme aus den längst nicht mehr gefütterten Ärmeln.

„Was ist denn los? Willst du heiraten?“ Mazalon schmalzte hell mit der Zunge.

Mary kniff wissend ein Auge zu.

Lisa setzte jäh die Hand auf den Tisch. „Du, Mazalon, gib acht auf deine Braut. . . Madame wird sich mit ihrem Auge bald was fangen!“ Ihre Lippen und Augen verschwanden.

Mazalon witterte sofort die Gefahr und drückte Mary einen schmatzenden Kuss neben die Lippen. Als er, sehr schmerzhaft gezwickt, zurückfuhr, stiess sein spitzer Ellbogen kurz und fest auf den Busen Lisas, die gell aufschrie.